



# Englisches Seminar I

## Richtlinien für das Verfassen von literatur-, sprachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Hausarbeiten bzw. Abschlussarbeiten

Das vorliegende Stilblatt soll Ihre Fragen rund um das Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten am Englischen Seminar I klären. Es ist unterteilt in grundlegende formale und inhaltliche Aspekte und einen Teil zum Umgang mit Quellen, der Ihnen Informationen zu den unterschiedlichen Quellentypen in der Sprach-, Literaturwissenschaft und Fachdidaktik, über die Einbettung und Dokumentation von Quellen in Ihren Text sowie über den Fall des Plagiats als wissenschaftliches Fehlverhalten liefert. Auf Deutsch verfasste Texte sollen sich am Leitfaden "ÜberzeuGENDERe Sprache" der Universität zu Köln orientieren:

[https://gb.uni-koeln.de/gendersensible\\_sprache/index\\_ger.html](https://gb.uni-koeln.de/gendersensible_sprache/index_ger.html)

Stand WS2024/25

Universität zu Köln



# **Inhaltsverzeichnis**

## **Grundlegende formale und inhaltliche Aspekte einer Hausarbeit**

<b>1. Form allgemein.....</b>	<b>1</b>
1.1. Länge der Hausarbeit, Verhältnis der Kapitel zueinander.....	1
1.2. Äußeres Format: Schriftbild.....	1
1.3. Typographische Form: Variationen in Schriftbild und Satz .....	2
1.4. Formal Relevantes zur Anmeldung und Abgabe der Hausarbeit.....	2
<b>2. Sprache .....</b>	<b>4</b>
2.1. Orthographie, Grammatik, Idiomatik.....	4
2.2. Stil / Ausdruck.....	4
<b>3. Struktur: Aufbau der Hausarbeit .....</b>	<b>5</b>
<b>4. Inhalt.....</b>	<b>8</b>
4.1. Themenwahl.....	8
4.2. Inhaltlicher Zweck von Hausarbeiten .....	9

## **Umgang mit Quellen in einer Hausarbeit**

<b>5. Die Arten von Quellen.....</b>	<b>10</b>
5.1. Primär- und Sekundärquellen in der Literaturwissenschaft.....	10
5.2. Primär-/Sekundärliteratur in der Fachdidaktik.....	11
5.3. Quellen in der Sprachwissenschaft .....	11
<b>6. Nutzung und Dokumentation von Quellen .....</b>	<b>12</b>
6.1. Einbettung von Zitaten in den Fließtext: Inhaltlich und formal.....	13
6.2. Kenntlichmachen von Zitaten im Fließtext: Zitierweise im Text .....	14
6.3. Quellenangaben bei Diagrammen, Abbildungen, Tabellen und Beispielen.....	15
6.4. Online Quellen.....	15
6.5. Der Gebrauch von Fußnoten .....	16
6.6. Anführen von Quellen im Literaturverzeichnis .....	17
6.6.1 Arten der Quellenangaben im sprachwissenschaftlichen Stil .....	19
6.6.2 Arten der Quellenangaben im literaturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stil.....	21
<b>7. Wissenschaftliches Fehlverhalten: Plagiat &amp; KI-generierte Texte .....</b>	<b>29</b>

# Grundlegende formale und inhaltliche Aspekte einer Hausarbeit

## 1. Form allgemein

### 1.1. Länge der Hausarbeit, Verhältnis der Kapitel zueinander

Die Länge einer Hausarbeit richtet sich nach den jeweiligen Bachelorstudiengängen (BA) bzw. Masterstudiengängen (MA) sowie den Vorgaben der jeweiligen Module. Die Vorgaben zur jeweiligen Länge der Hausarbeit finden Sie in der Modulkurzübersicht Ihres Studiengangs. Die Angaben beziehen sich stets auf den reinen Text; Titelblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis und Anhänge werden nicht mitgezählt.

Das Verhältnis der einzelnen Kapitel zueinander (→ für eine Übersicht über die Kapiteleinteilung in einer Hausarbeit, siehe Punkt **3. Struktur: Aufbau der Hausarbeit**) sollte sinnvoll gewählt sein. Einleitung und Schlussbetrachtung haben in etwa dieselbe Länge und entsprechen in der Regel jeweils etwa 5-10% der Gesamtlänge der Arbeit. Die Beschäftigung mit dem Hauptthema bzw. Fokus der Arbeit sollte den größten Teil der Arbeit einnehmen – in einer literaturwissenschaftlichen Arbeit ist dies die Analyse eines oder mehrerer Primärwerke, in einer sprachwissenschaftlichen Arbeit die Beschäftigung mit dem Modell bzw. der Theorie, bei fachdidaktischen Abschlussarbeiten die Übertragung einer konzeptionell aufbereiteten Thematik in einen praxisorientierten Unterrichtskontext.

### 1.2. Äußeres Format: Schriftbild

Das äußere Format einer Seminararbeit sollte folgenden Kriterien entsprechen:

- Schriftgröße: Times New Roman 12 Punkt / Arial 11 Punkt
- Zeilenabstand: 1,5
- Satz: Blocksatz
- oberer/unterer Rand: 2 cm
- linker Rand: 3 cm
- rechter Rand: 2,5 cm

Bitte achten Sie beim Seitenumbruch darauf, dass am Seitenende keine verwaiste Abschnittsüberschrift steht. Innerhalb eines Kapitels wird ab dem zweiten Absatz die erste Zeile eingerückt. Ein zusätzlicher Abstand zwischen den individuellen Paragraphen ist nicht notwendig. Absätze sollten zudem nicht nur aus wenigen Sätzen bestehen und die inhaltliche Gliederung unterstützen. Achten Sie außerdem auf eine einheitliche Formatierung Ihrer Arbeit. Vermeiden Sie freie Seiten oder längere freie Abschnitte zwischen Kapiteln. Achten Sie zudem auf Einheitlichkeit in den Kapitelüberschriften und der Abstimmung zwischen Inhaltsverzeichnis und Text in Bezug auf Titel der Kapitel und Seitenzahlen.

Tabellen, Diagramme und Abbildungen sollten stets fortlaufend nummeriert sein und mit einer aussagekräftigen Unterschrift (Diagramme/Abbildungen) bzw. Überschrift (Tabellen) versehen werden. Auch konkrete Beispiele, wie sie z.B. in den sprachwissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden, müssen fortlaufend nummeriert werden.

Schließlich sind auch fortlaufende Seitenzahlen am unteren Rand des Blattes einzufügen. Die Seitennummerierung beginnt mit der Einleitung bei Seite 1.

### **1.3. Typographische Form: Variationen in Schriftbild und Satz**

Im laufenden Text kann die Hierarchie der Überschriften durch unterschiedliche Schriftgrößen und/oder Fettdruck hervorgehoben werden. Allerdings sollten Sie im Interesse eines klaren Schriftbildes auf allzu viel typographische Variation verzichten. Zudem sind einige gängige Markierungen vorab für bestimmte Funktionen bestimmt. So sollten "Anführungszeichen" im Text Ihrer Arbeit nur für Zitate verwendet werden. Hervorhebungen oder sprachliche Belege (Wortbeispiele) werden dagegen *kursiv* gesetzt, z.B.:

(1) The suffixes *-ment* and *-ness* are productive.

### **1.4. Formal Relevantes zur Anmeldung und Abgabe der Hausarbeit**

Die MAP eines Moduls ist ein von den Veranstaltungen des Moduls unabhängiges Element (sozusagen eine zusätzliche Modulzeile), zu dem sich Studierende in KLIPS 2.0 fristgerecht anmelden müssen. Die Prüfung soll wenn möglich im gleichen Semester wie die besuchte

Lehrveranstaltung erfolgen. Prüfungen über den Stoff einer bestimmten Lehrveranstaltung werden nur über den Zeitraum von drei Semestern angeboten.

**Bitte achten Sie unbedingt auf die Einhaltung der An-/Abmeldefristen:**

<http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/24205.html>

**Sollte von dem/der Prüfenden ein abweichender Abgabetermin angesetzt werden, ist dieser unbedingt einzuhalten.**

Bei Nichtbestehen der Prüfung wird die nicht ausreichende Leistung in KLIPS eingetragen. Die Kandidat:innen müssen sich zum nächsten Prüfungstermin erneut anmelden. Für die Wiederholungsprüfung muss ein neues Thema festgelegt werden. Eine Prüfung ist dann nicht bestanden, wenn sie mit 'mangelhaft' bewertet wurde oder die Kandidat:innen die Arbeit nicht fristgerecht eingereicht haben. Bei fristgerechter Abmeldung sowie Prüfungsrücktritt nach Ablauf der Abmeldefrist mit anerkanntem Grund (z.B. Nachweis der Prüfungsunfähigkeit durch Attest) muss kein neues Thema vereinbart werden. Die Abgabemodalitäten werden von den Lehrenden festgelegt (i.d.R. digitale Form/Upload in ILIAS).

Die Ergebnisse werden spätestens 8 Wochen nach Semesterende von den Prüfenden eingetragen. Wenn alle Leistungen eingetragen sind, schließen die Prüfenden das Prüfungselement und leiten das Ergebnis an das Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät weiter. Erst nach Freischaltung durch das Prüfungsamt wird die Note für die Studierenden sichtbar. Nicht bestandene Prüfungen inklusive nicht eingereichter Leistungen werden im Transcript of Records vermerkt.

**Weitere Informationen zu den Modulabschlussprüfungen in den BA-/MA-Studiengängen finden Sie zudem auf der Homepage des Englischen Seminars.**

<https://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/studium-pruefungen/modulpruefungen>

Zu **Abschlussarbeiten (Bachelor-/Masterarbeit)** siehe gesonderte Bestimmungen des Prüfungsamts der Philosophischen Fakultät bzw. des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) sowie die fachspezifischen Bestimmungen der jeweiligen Prüfungsordnung.

## **2. Sprache**

### **2.1. Orthographie, Grammatik, Idiomatik**

Die schriftlichen Arbeiten werden – ggf. mit Ausnahme einiger fachdidaktischer Bachelorarbeiten – auf Englisch verfasst. Die sprachliche Richtigkeit spielt eine große Rolle in Ihrer Seminararbeit. Die schriftliche Leistung soll nicht nur zeigen, dass Sie imstande sind, formal und inhaltlich wissenschaftlich zu arbeiten, sondern ebenso, dass Sie sich eines korrekten und wissenschaftlich angemessenen Englisch bedienen können. Lesen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe daher mehrmals Korrektur, bzw. lassen Sie sie von jemand anderem Korrektur lesen – oft erkennt man die eigenen Fehler nach langem Arbeiten an einem Text nicht mehr. Nutzen Sie auch die Rechtschreibprüfung Ihres Textbearbeitungsprogrammes.

Das gehäufte Auftreten von orthographischen sowie grammatikalischen oder idiomatischen Fehlern zieht unweigerlich eine schlechtere Beurteilung Ihrer Arbeit nach sich. Zitate aus fremdsprachlicher Primär- und Sekundärliteratur sind in der Originalsprache zu übernehmen und nur dann in die Sprache der Arbeit zu übersetzen, wenn es sich nicht um Deutsch oder Englisch handelt.

### **2.2. Stil / Ausdruck**

Auch Ihr Sprachstil und Ausdruck sollten den Konventionen wissenschaftlichen Schreibens angemessen sein und tragen zur Notenbildung bei. So sind beispielsweise unvollständige oder zu verschachtelte Sätze, ein umgangssprachlicher Sprachstil bzw. Wortschatz oder persönliche Wertungen im Text zu vermeiden. Ihr Sprachstil sollte stets analytisch objektiv sein und dabei gleichzeitig klar und verständlich bleiben.

Bei Fragen oder Schwierigkeiten bezüglich des akademischen Sprachstils im Englischen bietet das Englische Seminar regelmäßig Tutorien an. Zusätzlich können Sie sich auch im Schreibzentrum der Philosophischen Fakultät zu einer Schreibberatung anmelden. Schließlich kann auch Literatur zum akademischen Schreibstil in den Datenbanken der Universitätsbibliothek gefunden werden.

### 3. Struktur: Aufbau der Hausarbeit

Die Seminararbeit gliedert sich in eine Reihe von Komponenten, die Sie im Folgenden aufgelistet finden:

1. **Deckblatt:** Bitte verwenden sie das Standarddeckblatt des Englischen Seminars I. Ein entsprechendes Dokument finden Sie auf der Webseite des Englischen Seminars I.  
<https://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/studium-pruefungen/merkblaetter-formulare>
2. **Inhaltsverzeichnis:** Das Inhaltsverzeichnis (*Table of Contents*) vermittelt einen Überblick über die Gliederung der Seminararbeit. Es enthält eine nummerierte Auflistung sämtlicher Kapitelüberschriften der Arbeit (einschließlich des Literaturverzeichnisses). Zudem benennt es die Seiten, auf welchen die jeweiligen Kapitel beginnen. Achten Sie darauf, dass die Überschriften im Fließtext mit denen im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen. Innerhalb Ihrer Arbeit sollten Überschriften vom Text abgesetzt sein.

Überschriften sollten mittels Dezimalklassifikation geordnet werden, z.B.:

1. Kapitelüberschrift .....	1
2. Kapitelüberschrift.....	2
2.1. Überschrift eines Abschnitts .....	4
2.1.1. Überschrift eines Unterabschnitts .....	7
2.1.2. Überschrift eines Unterabschnitts .....	8
2.2. Überschrift eines Abschnitts.....	10

Eine Klassifikationstiefe von mehr als vier Stellen sollte vermieden werden. Ein neues Unterkapitel sollte durch Inhalt und Länge des folgenden Textteils gerechtfertigt sein. Eine Unterkapitelebene muss auch mindestens aus zwei Unterkapiteln bestehen. Die Seitennummerierung Ihrer Arbeit beginnt mit der Einleitung bei Seite 1.

3. **Einleitung:** Die Einleitung (Introduction) erläutert dem Leser die der Arbeit zugrundeliegenden Fragestellung und ihre Relevanz. Die Einleitung sollte ungefähr 10% des Gesamttextes ausmachen. Es ist nicht ausreichend, wenn die Einleitung nur aus einem Absatz oder gar wenigen Sätzen bestehen. Führen Sie kurz in das Thema ein,

benennen Sie die Methoden und Ziele Ihrer Untersuchung und geben Sie einen kurzen Einblick in den Aufbau Ihrer Arbeit. Zudem sollte dieses Kapitel die Themen-/Problemstellung (LWS/Fachdidaktik) bzw. Forschungsfrage/Hypothese (SWS) Ihrer Arbeit klar nennen.

4. **Hauptteil:** Der Hauptteil der Seminararbeit untergliedert sich in mehrere Kapitel oder Abschnitte, die wiederum in kleinere Unterkapitel aufgeteilt werden. Sämtliche Kapitel des Hauptteils sind mit konzeptualisierten Überschriften zu betiteln. Das bedeutet, dass diese dem Leser eine erste Vorstellung des Inhalts eines jeweiligen Kapitels vermitteln und im Idealfall schon das entsprechende Konzept nennen, das hier untersucht wird. Vermeiden Sie unbedingt eine zu feingliedrige Unterteilung der Arbeit. Kapitel, welche aus lediglich einem Absatz bestehen, fallen zu kurz aus und erfüllen die ihnen zugedachten Funktionen nur unzureichend. Vielmehr sollten Sie die Aufteilung in Kapitel zu einer sinnvollen Untergliederung Ihrer Argumentationsführung nutzen. Innerhalb der einzelnen (Teil-) Kapitel erfolgt die Gliederung der Argumentationsführung in kleinere Sinneinheiten durch das Einfügen von Absätzen. Allerdings sind Absätze nur dann gerechtfertigt, wenn die folgende Passage aus mehr als einem Satz besteht und wenn tatsächlich eine neue Sinneinheit beginnt. Unterkapitel sollten durch zusammenhangschaffende Überleitungen miteinander verbunden werden.

Insbesondere in sprachwissenschaftlichen Hausarbeiten sollten durchnummerierte Beispiele Ihren Gedankengang illustrieren. Dies ist insbesondere dann notwendig, wenn Sie im Rahmen Ihrer Diskussion Ansätze miteinander vergleichen oder schrittweise in ein Modell einführen. Achten Sie jedoch darauf, dass Beispiele nicht isoliert im Text erscheinen, sondern durch einen einführenden Satz zuvor oder einen kurzen Kommentar im Folgesatz in den Textfluss eingebettet sind. Des Weiteren wird in sprachwissenschaftlichen Hausarbeiten der Hauptteil in der Regel in drei Kapitel gegliedert. Zunächst werden die für das Thema relevanten theoretischen Ansätze und Modelle beschrieben (Theoretical Background / State of the Art / Literature Review). Im darauffolgenden Kapitel untersuchen Sie dann konkrete Beispiele und analysieren diese (Data Analysis / Empirical Studies). Hierbei sollten Sie je nach Thema Ihrer Arbeit auch soziolinguistische Informationen bzw. Aufbau, Methoden und Analysegrundlagen der empirischen Untersuchung nennen. Im dritten Kapitel des Hauptteils (Discussion) diskutieren sie dann die Bedeutung der vorgestellten Beispiele in Hinblick auf die genannten Theorien und Forschungsmodelle und äußern auch eine



eigene Einschätzung über die Validität ebendieser Ansätze. Dies ist der wichtigste Teil der Hausarbeit, da dieser über eine reine Reproduktion von Inhalten hinausgeht und somit Ihre Eigenleistung darstellt.

In literaturwissenschaftlichen Arbeiten stellt der Hauptteil die Beschäftigung mit den gewählten Primärwerken dar, d.h. die literaturwissenschaftliche Analyse des Romans / der Kurzgeschichte / des Gedichtes o.ä. in Bezug auf das Thema und den gewählten Fokus der Arbeit. Dieser Teil sollte den weitaus größten Platz in der Arbeit einnehmen. Ein der Analyse vorangestelltes Theoriekapitel sollte eine sinnvolle Einführung in die für die Fragestellung relevanten Kategorien bieten – hier ist es wichtig nur die Aspekte / Konzepte / kontextuellen Erläuterungen anzuführen, die in der Analyse benötigt werden, anstatt einen zu groben und damit oberflächlichen Überblick über die gesamte Theorie oder Zeitgeschichte leisten zu wollen. Auch ein solcher Theorieteil sollte demnach knapp und prägnant und nicht länger sein als die nachfolgende Analyse. Diese sollte stets nahen Bezug zur Fragestellung zeigen sowie eine detaillierte Betrachtung der Primärwerke beinhalten. Die Interpretation sollte mit Hilfe von Beispielen aus dem jeweiligen Primärwerk sowie durch stützende Argumente aus der Sekundärliteratur untermauert werden. Die persönliche und emotionale Bewertung eines solchen Werks hat in einer literaturwissenschaftlichen Analyse keine Relevanz. Ebenfalls sollten referierende Ausführungen, die lediglich Inhalte reproduzieren ohne weitere Verarbeitungsleistung, vermieden werden.

Fachdidaktische Abschlussarbeiten sind i.d.R. hermeneutisch ausgerichtete Literaturarbeiten. Sie entwickeln eine Themen-/Fragestellung aus einem fachwissenschaftlichen (literatur-, sprach-, kulturwissenschaftlichen) Kontext heraus. Diese wird – unter Einbezug einschlägiger fachdidaktischer Fachliteratur und Referenzbezüge (Curricula) – konzeptionell aufbereitet. Auf dieser Grundlage werden in einem Anwendungsteil fachbezogenen Planungs-/Anwendungsbeispiele für die (unterrichtsbezogene) Schulpraxis entwickelt und reflektiert.

**Bitte halten Sie sich zusätzlich zu dieser generellen Gliederung immer an die Vorgaben Ihrer DozentInnen!**

5. **Schlussbetrachtung:** Die Schlussbetrachtung (*Conclusion*) fasst die wichtigsten Untersuchungsergebnisse noch einmal kurz zu einem Fazit zusammen. Völlig neue Gesichtspunkte sollten in der Schlussbetrachtung nicht angesprochen werden, sondern gehören vielmehr in den Hauptteil der Seminararbeit. Um die Geradlinigkeit Ihrer Argumentationsführung zu testen, ist es hilfreich, die Schlussbetrachtung einmal direkt im Anschluss an die Einleitung zu lesen. Hierbei überprüfen Sie, ob die Schlussbetrachtung die in der Einleitung skizzierte Problemstellung/Fragestellung bzw. Forschungsfrage Ihrer Arbeit umfassend beantwortet.
  
6. **Literaturverzeichnis:** Das Literaturverzeichnis (*List of References* oder *Works Cited*) bildet den Abschluss der Seminararbeit. Die jeweiligen Einträge sind in der alphabetischen Reihenfolge der Nachnamen der Verfasser aufzulisten. Das alphabetisch sortierte Literaturverzeichnis muss alle im Text zitierten Titel umfassen. Titel, die zur Vorbereitung konsultiert aber auf die im Text weder direkt noch indirekt verwiesen worden ist, sind nicht Teil des Literaturverzeichnisses. Angaben, die mehrere Zeilen umfassen, werden ab der zweiten Zeile eingerückt. Das Literaturverzeichnis kann einzeilig und in einer zwei Punkte kleineren Schriftgröße erstellt werden. Auch die Seiten des Literaturverzeichnisses werden nummeriert.

In literaturwissenschaftlichen Seminararbeiten untergliedert sich das Literaturverzeichnis in zwei Unterkapitel. Das erste dieser Kapitel listet die untersuchten Primärwerke (*Primary Sources*) auf. Das zweite Kapitel besteht aus einer Auflistung der verwendeten Sekundärliteratur (*Secondary Literature*). In sprachwissenschaftlichen Arbeiten entfällt diese Unterteilung. Fachdidaktische Arbeiten unterscheiden im Literaturverzeichnis zwischen Primärtexten/didaktischen Materialien und Sekundärliteratur/Referenzmaterialien.

## 4. Inhalt

### 4.1. Themenwahl

Die zu bearbeitenden Themen werden in der Regel von den Studierenden selbst formuliert. Hilfestellungen durch die Lehrenden sind jedoch möglich. **Es ist überdies sehr wichtig, die endgültige Formulierung des Themas (und des Titels) der Hausarbeit mit den Lehrenden**

**abzusprechen.** Somit kann vermieden werden, dass Themen zu eng oder zu weit gefasst werden. Für die Literaturwissenschaft gilt, dass die Seminararbeit einen oder mehrere zentrale Aspekte des/der zu untersuchenden Primärtexte(s) erfassen muss. In der Sprachwissenschaft wird in der Regel ein spezifisches sprachliches Phänomen anhand einer Datenanalyse dazu genutzt, um z.B. theoretische Ansätze und Modelle zu diskutieren. Fachdidaktische Abschlussarbeiten entwickeln auf einer thematisch-konzeptionellen Grundlage Anwendungsbeispiele (z.B. Entwicklung von Unterrichtsreihen für eine bestimmte Jahrgangsstufe, exemplarische Unterrichtskonzeptionen für verschiedene Jahrgangsstufen, synchrone/diachrone Lehrwerksanalysen, ...) für die Sekundarstufe I oder II.

**Bei einer nicht erfolgten Absprache sind die Lehrenden nicht dazu verpflichtet, die Arbeit anzunehmen.**

#### **4.2. Inhaltlicher Zweck von Hausarbeiten**

Neben den formalen und sprachlichen Anforderungen an Ihre Seminararbeit, mittels derer Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, sich eines wissenschaftlich angemessenen sowie grammatikalisch und idiomatisch korrekten Sprachstils zu bedienen, erfüllen Arbeiten dieses Typs einen weiteren inhaltlichen Zweck. Mit der intensiven Auseinandersetzung mit einem eingegrenzten Thema in der Literatur- und Sprachwissenschaft, die sich bei der Bearbeitung einer Hausarbeit durch intensives Lesen von relevanter Literatur sowie durch die weitere schriftliche Eigenleistung ergibt, zeigen Sie ebenso Ihr Vermögen zu wissenschaftlicher Arbeit in dem jeweiligen Teilbereich.

Nicht nur das eigenständige Finden eines geeigneten Themas, sondern ebenso die nachfolgende Recherche von geeigneter Sekundärliteratur sowie nicht zuletzt die konkrete Analyse in schriftlicher Form, die das Finden und Formulieren von Fragestellungen, Hypothesen (Sprachwissenschaft, empirische Untersuchungen) oder Zielsetzungen (Literaturwissenschaft/Fachdidaktik) und Argumenten beinhaltet, bestimmen und bezeugen Ihre methodischen und inhaltlichen Kenntnisse.

# Umgang mit Quellen in einer Hausarbeit

## 5. Die Arten von Quellen

### 5.1. Primär- und Sekundärquellen in der Literaturwissenschaft

Die Seminararbeit in der Literaturwissenschaft beinhaltet eine intensive Beschäftigung mit ausgewählter Primärliteratur, die im Hinblick auf das zentrale Thema des Seminars (und demnach der Hausarbeit) bzw. noch weiter eingegrenzt auf einen bestimmten Aspekt innerhalb dieses Themas hin analysiert werden soll. Die zu untersuchenden Primärwerke sollen im Mittelpunkt der literaturwissenschaftlichen Analyse stehen. Hierzu ist es erforderlich, zentrale Aspekte der Argumentationsführung in Ihrer Analyse durch das Zitieren relevanter Textpassagen aus diesem Werk zu belegen. Gleichzeitig ist zu vermeiden, den Inhalt der Primärliteratur in einer Art Nacherzählung lediglich zu referieren. Vielmehr sollten Sie davon ausgehen, dass die Leser:innen der Seminararbeit mit dem Inhalt der zu erörternden Primärwerke vertraut sind. Eine inhaltliche Referenz zum Primärwerk sollte demnach stets funktional (=analytisch) statt lediglich formal (=inhaltlich) in die Argumentation eingebettet werden.

Das Verfassen der Seminararbeit erfordert außerdem die kritische Auseinandersetzung mit relevanter Sekundärliteratur zu dem gewählten Thema und dem eingegrenzten Fokus bzw. den gewählten Primärwerken. Mit dem Einbinden von Positionen aus der Sekundärliteratur betten Sie Ihre Interpretation der Primärtexte in den größeren Kontext der literaturwissenschaftlichen Forschung ein. Vermeiden Sie es auch hier, die in der Sekundärliteratur entwickelten Sichtweisen lediglich zu referieren. Vielmehr sollten Sie begründet Stellung beziehen. Nur so können Sie an fremde Positionen anknüpfen oder diese kritisch widerlegen. Auch im Umgang mit der Sekundärliteratur gilt, dass Sie die zentralen Aspekte Ihrer Argumentationsführung durch ausgewählte Zitate aus den literaturkritischen Texten belegen sollten. Bei der Auswahl von Sekundärquellen ist auf deren Wissenschaftlichkeit zu achten. Onlinequellen wie Wikipedia sind nicht zitierfähig, da hier keine gesicherte wissenschaftliche Qualitätsprüfung stattfindet. **Für die Suche von geeigneten Quellen bietet sich die Suchmaschine der MLA an, die über die Website der USB (E-Medien / Datenbanken / Anglistik, Amerikanistik) zu erreichen ist.**

## 5.2. Primär-/Sekundärliteratur in der Fachdidaktik

Wie literaturwissenschaftliche Arbeiten orientieren sich auch fachdidaktische Arbeiten an der Zitierweise gemäß MLA Stil und unterscheiden grundsätzlich zwischen Primär- und Sekundärliteratur, jedoch gibt es im Bereich fachdidaktischer Primärliteratur Bezugstexte, die eine weitere Kategorisierung erforderlich machen. In der Fachdidaktik umfasst die Kategorie Primärliteratur alle Texte und Materialien, die inhaltlicher Gegenstand von Unterrichtsplanung sind und entsprechend sachanalytisch aufbereitet werden. Einen speziellen Bereich innerhalb der Primärliteratur bilden didaktisierte Unterrichtsmaterialien.

Im Bereich der Sekundärliteratur sind – neben den theoretischen Texten (Aufsätze, Monographien, Sammelbände) – auch die zugrunde gelegten curricularen Referenztexte zu listen.

### 1. Primärliteratur/didaktische Materialien

- Primärliteratur: z.B. fiktionale Texte, Sach-/Gebrauchstexte, Bilder & Cartoons, Videos, Hörtexte, ...
- Didaktische Materialien: z.B. Lehrwerke, Themenhefte (z.B. Viewfinder), ...

### 2. Sekundärliteratur/Referenzmaterialien:

- Theorietexte, Curricula, Handreichungen (z.B. Medienkompetenzrahmen), Handbücher, Fachzeitschriften (z.B. FUE), empirische Studien/Metaanalysen, ...

Fachdidaktische Arbeiten leiten im Theorieteil in enger inhaltlicher Verzahnung mit den Fachwissenschaften eine Themenstellung aus aktueller **Sekundärliteratur** ab. Die Themenstellung kann sich z.B. auf Themen-/Inhaltsfelder, Ansätze, Konzepte, Positionen an der Schnittstelle Fachwissenschaften/Fachdidaktik beziehen, die anhand **fachdidaktischer Sekundärliteratur** konzeptionell weiter aufbereitet werden. Auf dieser Grundlage entwickelt und reflektiert der Anwendungsteil anhand fachbezogener **Primärtexte** (z.B. fiktionale Texte oder Sach- und Gebrauchstexte, i.S. der erweiterten Textbegriffs) und ggf. unter Einbezug didaktischer Materialien Planungs-/Anwendungsbeispiele für die (unterrichtsbezogene) Schulpraxis.

## 5.3. Quellen in der Sprachwissenschaft

Lehrbücher und Nachschlagewerke können als Einstieg und zur ersten Begriffsbestimmung dienen. Der Hauptteil der Arbeit muss immer auch spezialisierte Literatur (aktuelle Fallstudien

und Aufsätze in fachlich relevanten Zeitschriften und Sammelbänden) berücksichtigen. So wird erwartet, dass Sie spezielle Studien, wie sie in Fachaufsätzen vorgestellt werden, in Ihre Diskussion einbeziehen. Hierbei ist wichtig, dass Sie nicht nur grundlegende Quellen, sondern - falls möglich - auch aktuelle Veröffentlichungen aus den letzten Jahren miteinbeziehen. Ein kritischer Umgang mit den Quellen ist in der Sprachwissenschaft ebenso gefordert wie in der Literaturwissenschaft. Sie sollten zudem darauf achten, dass die von Ihnen genutzten Quellen stets einem *peer review*, d.h. einer wissenschaftlichen Qualitätsprüfung, unterzogen wurden. Dies ist in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, sowie in Publikationen aus wissenschaftlichen Verlagen (z.B. John Benjamins, Oxford University Press, ...) der Fall. Sollten Sie sich unsicher sein, ob eine Quelle einem *peer review* unterzogen worden ist, gibt eine Internetsuche mit dem Namen der entsprechenden Zeitschrift oder Verlags in den meisten Fällen eine eindeutige und schnelle Auskunft.

Für die Literaturrecherche empfiehlt das Englische Seminar neben dem Gesamtkatalog der Universitätsbibliothek auch noch folgende weitere Onlinedatenbanken: [BLLEDB](#), *JSTOR*, *Google Scholar*, sowie *Sciencedirect*.

Onlinequellen sind generell mit Vorsicht zu nutzen, da dort die wissenschaftliche Qualität nicht immer gewährleistet ist. **Quellen wie Wikipedia oder ChatGPT etc. sind für eine Seminararbeit nicht geeignet.** Akzeptable Onlinequellen sind Datenbanken, wie z.B. der *World Atlas of Linguistic Structures*, der *Atlas of Pidgin and Creole Language Structures*, *CHILDES*, *Ethnologue*, *EWAVE*, *Speech Accent Archive*, oder *English-Corpora.org*. Sollte eine Registrierung gefordert sein, führen Sie diese unbedingt mit Ihrer Smail durch, da nur so die über die UzK bereitgestellten Lizenzen genutzt werden können.

## 6. Nutzung und Dokumentation von Quellen

Im Folgenden erhalten Sie Informationen zur inhaltlichen und formalen Einbettung von Zitaten in den Fließtext Ihrer Arbeit, als auch zur Kenntlichmachung von Quellen im Text selbst sowie im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit. Bitte beachten Sie dabei die gesonderten Angaben zur Literatur-, Sprachwissenschaft und Fachdidaktik, die sich im Stil der Quellenangaben teilweise unterscheiden.

## 6.1. Einbettung von Zitaten in den Fließtext: Inhaltlich und formal

Zitate stützen oder illustrieren Ihre Beobachtungen und Argumente. Weiterhin stellen sie Auffassungen dar, die Sie übernehmen oder ablehnen. Sie sollten jedoch auf jeden Fall vermeiden, lediglich eine Vielzahl von Zitaten aneinander zu reihen. Der inhaltliche Bezug zu Ihrer Argumentation sollte stets deutlich sein. Außerdem sollten Sie Zitate nicht einfach unkommentiert stehen lassen, sondern diese fruchtbar in Ihre Argumentation einbauen.

Formal gibt es folgendes zu beachten: **Jedes wörtliche Zitat muss klar als solches erkennbar sein.** Kurze Zitate, die nicht länger als drei Zeilen sind, werden in den Fließtext integriert und in doppelte Anführungszeichen gesetzt (1). Bei einem Zitat im Zitat verwendet man die einfachen Anführungszeichen. Auch hierfür sollte die Quelle zusätzlich in der Klammer angegeben werden (2). Zitate, die keinen vollständigen Satz bilden, haben sich in Ihren Satzbau einzugliedern (1). Zitieren Sie vollständige Sätze, so steht vor dem Beginn des Zitats ein Doppelpunkt. (3) Bei längeren Zitaten (länger als 3 Zeilen) rücken Sie bitte den linken Rand des Textes um 1,5 cm ein. Bei eingerückten Zitaten ist ein einzeiliger Zeilenabstand zu verwenden und die Schriftgröße um einen Punkt zu verringern. Eingerückte Zitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt (4).

(1) The author emphasizes that “academic writing requires a high level of precision” (Smith 2020: 25).

(2) Most students agree that “a common challenge in citing is clearly marking a ‘quote within a quote’” (Maier 2018: 23).

(3) Taylor (2019: 34) states: “A well-chosen quote enriches the text and strengthens the author’s argumentation.”

(4) The author describes the process in detail:

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Curabitur non nunc fringilla, facilisis justo a, vestibulum eros. Nam aliquet neque a velit luctus, sit amet varius risus laoreet. Integer vel arcu nec erat mollis tristique in sed urna. Vivamus ut odio id odio viverra eleifend ut at ipsum. Proin dictum tortor vitae lorem efficitur, vitae interdum purus dapibus. Mauris dapibus arcu et libero interdum, in fringilla justo pharetra. [Wäre dies ein lateinischer Text, müsste hier eine Übersetzung stehen] (Schneider 2023: 147)

Eigene Ergänzungen innerhalb eines Zitats müssen [in eckige Klammern] gesetzt werden, Auslassungen werden mit [...] kenntlich gemacht. Direkte Zitate, die nicht auf Englisch verfasst sind, müssen durch eine eigene, sinngemäße Übersetzung, die dem Originalzitat in

eckigen Klammern nachgestellt wird, ergänzt werden (siehe 4). Sinnzitate, d.h. wenn Sie einer Quelle einen Gedankengang ohne wörtliches Zitat entnehmen, werden nicht mit Anführungszeichen oder durch Einrückung markiert. Die Angabe der Quelle ist dennoch unbedingt erforderlich.

## **6.2. Kenntlichmachen von Zitaten im Fließtext: Zitierweise im Text**

Zum Quellennachweis in Ihrem Fließtext benutzen Sie die disziplinübergreifende Kurzzitierweise. Bei dieser Art des Belegens von Quellen fügen Sie nach dem Ende des Zitats eine Klammer an. Diese Klammer enthält den Nachnamen des Autors oder der Autorin (oder den Titel der Veröffentlichung, falls kein:e Autor:in bekannt ist), das Jahr der Publikation sowie abgetrennt durch einen Doppelpunkt und ein Leerzeichen die Zahl der zitierten Seite:

(Urquhart 2001: 35)

Die vollständigen bibliographischen Angaben zu diesem Zitat entnehmen die Leser:innen Ihrer Arbeit dem Literaturverzeichnis. Hier würde der entsprechende Eintrag wie folgt lauten (bei der Erstellung des Literaturverzeichnisses beachten Sie bitte die gesonderten Angaben für Sprach- und Literaturwissenschaft in Abschnitt 6.5.):

### **...in sprachwissenschaftlichen Arbeiten:**

Urquhart, J. (2001). *The Stone Carvers*. London: Bloomsbury.

### **...in literaturwissenschaftlichen & fachdidaktischen Arbeiten:**

Urquhart, Jane. *The Stone Carvers*. London: Bloomsbury, 2001.

Bei aufeinanderfolgenden gleichen Quellenangaben wird in der Regel der Stellvertreter „ibid.“ (für „ebenda“) benutzt. Bei lediglich abweichender Seitenzahl wird diese angehängt: (ibid: 36).

In einigen seltenen Fällen kann auch ein indirektes Zitieren eines eigentlich wörtlichen Zitats notwendig sein. Dies tritt ein, wenn Sie ein solches Zitat einem anderen als dem Originaltext entnehmen, etwa weil der Originaltext nicht mehr erhältlich ist, wie es bei sehr alten Publikationen der Fall sein kann. In diesem Fall müssen Sie das indirekte Zitat unbedingt als solches in der Literaturangabe kenntlich machen, z.B. als **(Kapur in Goldberg 1995: 124)**.



Auch zu Sinnzitate werden Literaturhinweise im Text in runden Klammern angegeben. Sinnzitate zeigen die Übernahme fremden Gedankenguts an, das immer durch eine präzise Herkunftsangabe, d.h. durch den Namen der AutorInnen und das Publikationsjahr gekennzeichnet werden muss. Des Weiteren sind Seitenzahlen zu ergänzen, wenn auf ein bestimmtes Argument oder eine Klassifikation referiert wird (4), Kerngedanken von Werken und einzelnen Publikationen benötigen keine Angaben von Seitenzahlen (3).

(3) Die traditionelle Kategorie der Präpositionen – insbesondere nach deren modifizierter Definition durch Jackendoff (1973, 1977) und Emonds (1976) – ist in sich heterogen.

(4) Bierwisch (1988: 3-4) befasst sich mit verschiedenen Spezifizierertypen, die Van Riemsdijk (1978: 45-52) im Kontext von Präpositionen identifiziert hatte.

Die Seitenangaben in (4) signalisieren, dass Sie sich hier jeweils auf den Kerngedanken einer längeren Darstellung beziehen, die sich über mehrere Seiten erstreckt.

Bei zeitbasierten audio-visuellen Quellen wird bei der Zitation anstelle von Seitenzahlen ein Zeitstempel verwendet im Format hh:mm:ss (z.B. Henderson 00:20:24).

Beispiel: (*Invictus* 00:33:09-00:34:43)

### **6.3. Quellenangaben bei Diagrammen, Abbildungen, Tabellen und Beispielen**

Natürlich müssen auch visuelle Informationen, die aus einer Quelle übernommen werden, wie z.B. Diagramme, Abbildungen und Tabellen, stets mit einer Quellenangabe markiert werden. Dies geschieht durch eine Kurzzitation (Autor Jahr: Seite) in der Abbildungs- bzw. Tabellenbeschriftung. Sollten Sie z.B. die Tabellen überarbeiten und weitere Daten hinzufügen bzw. herauslöschen müssen, ist die Bezeichnung *based on* vor die Quellenangabe zu setzen. Auch Sprachbeispiele, die Sie aus einer wissenschaftlichen Quelle übernehmen, müssen selbstverständlich mit einer Quellenangabe versehen werden.

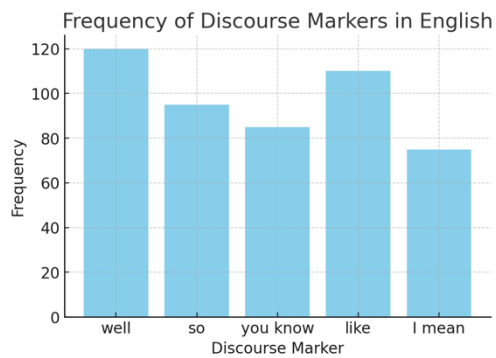


Figure 1: Frequency of Discourse Markers in English (based on Maier 2017: 546).

#### 6.4. Online Quellen

Bei online Artikeln steht hinter der Referenz des Artikels die URL (mit Zugriffsdatum) oder, idealerweise, ein DOI. Eine **DOI** (digital object identifier) ermöglicht – im Unterschied zu URLs – einen dauerhaften und nicht veränderbaren Verweis auf Online Artikel wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Sollte eine digitale Quelle ein DOI besitzen, ist dieser gegenüber der URL zu zitieren.

Bei Onlinepublikationen (s. auch **6.5.1**) – insbesondere wenn Sie nur einzelne Kapitel im pdf-Format vorliegen haben – sollten Sie stets darauf achten, dass die angegebenen Seitenzahlen dem Inhaltsverzeichnis der Gesamtpublikation entspricht, sofern dies möglich ist. Sollte also in dem Pdf oder HTML-Dokument eine generische Seitenanzahl (beginnend bei 1) abgedruckt sein, im Text selbst jedoch auf die eigentlichen Seitenzahlen – oft durch eine [eckige Klammer] hervorgehoben – verwiesen werden, gelten die letzteren für Ihre Zitation im Fließtext.

#### 6.5. Der Gebrauch von Fußnoten

Fußnoten enthalten in der Regel Kommentare, Erläuterungen und zusätzliche Informationen. Die Fußnotenziffer wird mit einer um maximal vier Punkte kleineren Schriftgröße erstellt als der Text, was in der Regel automatisch im Schreibprogramm eingestellt ist. Die hochgestellte und durchlaufend nummerierte Fußnotenziffer steht an der Stelle im Text, auf die sie sich bezieht, d.h. nach dem Punkt, wenn sie sich auf den ganzen Satz bezieht, nach dem Komma, wenn sie sich auf den Nebensatz bezieht oder direkt nach einem Wort, wenn sie sich ausschließlich darauf bezieht. Die Fußnote steht auf der jeweiligen Seite unten und ist deutlich

vom Text abgesetzt.<sup>1</sup> Stehen mehrere Fußnoten auf einer Seite, werden diese nicht durch Leerzeilen o.ä. getrennt. Die meisten Textverarbeitungsprogramme setzen automatisch einen Separator, d.h. einen dünnen schwarzen Strich.

**Fußnoten sind nicht für reine Quellendokumentation/Literaturangaben zu verwenden.** Sinn von Fußnoten ist es, zusätzliche Informationen, Textbeispiele oder Exkurse unterzubringen, die den Textfluss stören und/oder nicht in der Argumentationslinie untergebracht werden können. Fußnoten sind sparsam zu verwenden, besonders in Basismodul-Hausarbeiten ist der Einsatz von Fußnoten nur in seltenen Fällen notwendig.

## 6.6. Anführen von Quellen im Literaturverzeichnis

Das Stilblatt des Englischen Seminar I repräsentiert die Formen und Zitierweisen, die in diesem Institut i.d.R. bevorzugt werden. Sollten einzelne Lehrende abweichende Bestimmungen angeben, richten Sie sich bitte nach diesen. Wichtig hierbei ist, dass Sie den vorgegebenen Stil **einheitlich** für das gesamte Dokument nutzen. Sprechen Sie den genauen Zitierstil unbedingt mit dem Prüfenden vorher ab. Sowohl in der Literatur- als auch in der Sprachwissenschaft werden die zitierten Quellen alphabetisch und, falls mehrere Werke einer Autorin oder eines Autors vorliegen, chronologisch geordnet aufgeführt. Bei mehreren Werken eines Autors aus demselben Jahr werden die unterschiedlichen Publikationen durch den Zusatz „a“, „b“, etc. nach der Jahreszahl gekennzeichnet. Hier wird dem zuerst im Text erwähnten Werk das „a“ zugeordnet. Diese Unterscheidung muss dann auch in den Angaben im Fließtext erfolgen.

Clark, E. (2007). ...

Clark, E. (2009). ...

Clark, E. (2010a). ...

Clark, E. (2010b). ...

Clark, E. (2018). ...

Clark, E. & Guasti, T. (2015). ...

In der Sprachwissenschaft wird für die vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis der **APA-Stil** genutzt. Um Zitate im Fließtext zu kennzeichnen, nutzen Sie bitte die in 6.2

---

<sup>1</sup> Fußnoten sollten immer vollständige Sätze darstellen.

erläuterte Kurzzitierweise. Informationen zum APA-Stil können Sie online oder in der folgenden Publikation finden:

American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association (7th Edition)*. Washington, D.C.: APA.

Darüber hinaus bietet folgende Website konzise Zusammenfassungen und Anwendungsbeispiele des APA Manuals (7th edition):

- **Online Writing Lab Purdue University:**
  - [https://owl.purdue.edu/owl/research\\_and\\_citation/apa\\_style/apa\\_style\\_introduction.html](https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/apa_style/apa_style_introduction.html)

Im Bereich der Literaturwissenschaft und der Fachdidaktik sind hinsichtlich der Form von Quellendokumentationen die Vorgaben der *Modern Language Association (MLA)* richtungsweisend. Diese sind beschrieben in:

Modern Language Association of America. *MLA Handbook*. 8<sup>th</sup> Edition. New York: Modern Language Association of America, 2016.

Darüber hinaus bietet zum Beispiel die folgende Website eine konzise Zusammenfassung (citation guides) des MLA Manuals (8th edition):

- **Mendeley**
  - <https://www.mendeley.com/guides/mla-citation-guide/>

Im Folgenden finden Sie eine beispielhafte Auflistung der wichtigsten Quellentypen, wie sie im Literaturverzeichnis anzugeben sind. Auch wenn zwischen literaturwissenschaftlichen, fachdidaktischen und sprachwissenschaftlichen Literaturverzeichnissen **viele Gemeinsamkeiten** bestehen, **behandeln die folgenden Abschnitte die Vorgaben in den jeweiligen Bereichen getrennt**, um die **wichtigsten Unterschiede zu verdeutlichen**. Die nachfolgende Liste ist zudem **keineswegs erschöpft** und **umfasst nur die gängigen Quellensorten**, für spezielle Fälle konsultieren Sie bitte die oben genannten Nachschlagewerke.

**Bitte beachten Sie:** die folgende Aufführung der jeweiligen Textsorten ist für Ihren eigenen Überblick gedacht. In der jeweiligen Literaturverzeichnis Ihrer Arbeit listen Sie die Quellen nicht nach Textsorten sortiert, sondern in alphabetische Reihenfolge auf!

### 6.6.1 Arten der Quellenangaben im sprachwissenschaftlichen Stil

#### **Monographien:**

Grundsätzlich werden bei Büchern (Monographien) folgende Angaben in ebendieser Reihenfolge gemacht: Nachname, Vorname. Publikationsjahr. Titel (in Kursivdruck). Verlagsort: Verlag. Die Groß- bzw. Kleinschreibung innerhalb des Titels kann vom Original übernommen werden. Das Publikationsjahr ist das Jahr des *copyrights* einer Auflage (*edition*).

**Author, A. A. (Year of publication). *Title of work: Capital letter also for subtitle.* Place of Publication: Publisher Name. DOI (if available).**

#### **Beispiele:**

Van Riemsdijk, H. (1978). *A Case Study in Syntactic Markedness. The Binding Nature of Prepositional Phrases*. Lisse: The Pieter Ridder Press.

Pope, R. (2012). *Studying English Literature and Language*. (3rd edition). London: Routledge.

#### **Zeitschriftenartikel:**

Bei Zeitschriftenartikeln werden statt Verlagsort und Verlag der Name der Zeitschrift (in Kursivdruck), die Nummer der Ausgabe (Volume, ggf. auch Issue/Number) sowie die Seitenzahlen des Artikels angegeben. Der Titel eines Artikels wird mit doppelten Anführungszeichen markiert.

**Author, A. A., Author, B. B., & Author, C. C. (Year). *Title of article.* *Title of Journal*, *volume number* (issue number), pp-pp. DOI (if available).**

#### **Beispiele:**

Jackendoff, R. (1996). Conceptual semantics and cognitive linguistics. *Cognitive Linguistics* 7, 93-129.

Hunsicker, D. & Goldin-Meadow, S. (2012). Hierarchical Structure in a self-created communication system. *Language* 88(4), 732-763.

Werkmann Horvat, A., Bolognesi, M., Littlemore, J., & Barnden, J. (2022). Comprehension of different types of novel metaphors in monolinguals and multilinguals. *Language and Cognition*, 14(3), 401–436. doi:10.1017/langcog.2022.8

### **Beiträge in Sammelbänden:**

Bei Aufsätzen in Sammelbänden werden selbstverständlich Autor und Titel des Aufsatzes aufgelistet, dann erst der Name des Herausgebers (Editor, durch (Ed.) gekennzeichnet, im Plural mit (Eds.)) und der Titel des Sammelbandes angegeben. Dann folgen wieder Verlagsort und Verlag und die Seitenzahlen, über die sich der Artikel erstreckt.

**Author, A. A., & Author, B. B. (Year of publication). Title of chapter. In E. E. Editor & F. F. Editor (Eds.), *Title of work: Capital letter also for subtitle* (pp. pages of chapter). Place of Publication: Publisher. DOI (if available).**

### **Beispiele:**

Evans, N. (2000). Kinship verbs. In P. M. Vogel & B. Comrie (Eds.) *Approaches to the Typology of Word Classes* (pp. 103-172). Berlin / New York: Mouton de Gruyter.

Gundel, J. K. & T. Fretheim. (2004). Topic and Focus. In L. R. Horn & G. L. Ward (Eds.) *The handbook of pragmatics* (Blackwell handbooks in linguistics) (pp. 175-196). Malden, MA, Oxford: Blackwell.

### **Encyclopädie-Artikel:**

**Author(s). (Year). Title of the entry. In E. Editor, (Ed.), *Title of Encyclopedia* (Edition) (pp. xx–xx). Publisher. DOI.**

### **Beispiel:**

Smith, J. (2024). Phonetics. In K. Brown (Ed.), *Encyclopedia of Language and Linguistics* (3rd ed.), (pp. 110–125). Elsevier. <https://doi.org/10.xxxx/yyyy>.

## **Online Quellen:**

Viele Onlinedatenbanken in der Sprachwissenschaft vermerken explizit, auf welche Weise die individuellen Beiträge oder Informationen verwiesen werden soll. In vielen Fällen wird eine Datenbank wie ein Sammelwerk behandelt, welches in dem Literaturverzeichnis nur mit dem für Onlinequellen typischen Link- und Datumsverweis ergänzt wird:

### **Beispiele:**

Maddieson, I. (2013). Consonant Inventories. In: Dryer, Matthew S. & Haspelmath, Martin (Eds.) *The World Atlas of Language Structures Online*. Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology. (Available online at <http://wals.info/chapter/1>, last accessed on 2018-01-19.)

Weinberger, S. (2015). *Speech Accent Archive*. George Mason University. (Available online at: <http://accent.gmu.edu>, last accessed 05.12.2024).

Sollten Sie in der Onlinequelle keinen Verweis auf eine Zitierweise finden, geben Sie auf jeden Fall den Verfasser/in der Quelle, einen aussagekräftigen Titel sowie den genauen (!) Link der Unterseite und das Zugriffsdatum an.

European Commission. *Evidence-based Language Policy*. (Available online at [https://ec.europa.eu/education/policy/multilingualism/evidence-based-policy\\_en](https://ec.europa.eu/education/policy/multilingualism/evidence-based-policy_en), last accessed on 2018-01-19.)

## **6.6.2 Arten der Quellenangaben im literaturwissenschaftlichen und fachdidaktischen<sup>2</sup> Stil**

Anbei eine exemplarische Übersicht verschiedener Quellentypen im Bereich Literaturwissenschaften und Fachdidaktik. Informationen zu weiteren, hier nicht erfassten, Formen digitaler und nicht digitaler Quellen siehe:

*MLA Handbook*. 8<sup>th</sup> Edition. New York: Modern Language Association of America, 2016.

## **Gedruckte Quellen:**

### **Monographien**

Grundsätzlich werden bei Büchern (Monographien) folgende Angaben benötigt:

---

<sup>2</sup> Wie literaturwissenschaftliche Arbeiten sind auch fachdidaktische Arbeiten Literaturarbeiten und lehnen sich an den Zitationsstil literaturwissenschaftlicher Arbeiten an.

**Nachname, Vorname. *Titel der Monographie*. Verlagsort: Verlag, Publikationsjahr.**

Der Titel einer Monographie (=selbständige Veröffentlichung) steht kursiv. Falls die Monographie in einer Buchreihe erschienen ist, wird diese als letzte Information genannt. Die Groß- und Kleinschreibung eines Titels kann vom Original übernommen werden. Das Publikationsjahr ist das Jahr des *copyrights* einer Auflage (*edition*), nicht eines Nachdrucks (*reprint*). Handelt es sich bei der benutzten Quelle nicht um die Erstauflage, wird das Erscheinungsjahr mit einem Hinweis auf die entsprechende Auflage versehen.

### **Beispiele:**

Grimm, Nancy; Meyer, Michael; Volkmann, Laurenz. *Teaching English*. 2<sup>nd</sup> edition, Tübingen: Narr, 2022.

Pope, Rob. *Studying English Literature and Language*. 3<sup>rd</sup> edition, London: Routledge, 2012.

Stonehill, Brian. *The Self-Conscious Novel: Artifice in Fiction from Joyce to Pynchon*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1988. Penn Studies in Contemporary American Fiction.

### Zeitschriftenartikel

Bei Zeitschriftenartikeln werden folgende Angaben in folgendem Stil benötigt:

**Nachname, Name. "Titel des Artikels." *Name der Zeitschrift*, Volume, Nummer der Ausgabe, Jahr und evtl. Zeitraum der Erscheinung, Seitenzahlen des Artikels.**

Die Titel der Artikel (=unselbständige Veröffentlichungen) werden mit oben gesetzten, doppelten Anführungszeichen markiert. (Im Fall deutscher Aufsätze unten und oben gesetzte Anführungszeichen.) Die Titel der Zeitschriften stehen kursiv. Die Seitenzahlen werden mit dem englischen **pp.** angegeben.

### **Beispiele:**

Caesar, Terry. "Motherhood and Postmodernism." *American Literary History*, vol. 7, no.1, 1995, pp.120-140.



Estrin, Barbara L. "Ending in the Middle: Revisioning Adoption in Benjamin Wilkomirski's *Fragments* and Anne Michaels's *Fugitive Pieces*." *Tulsa Studies in Women's Literature*, vol. 21, no. 2, 2002, pp. 275-300.

Sliwka, Anne; Lea Deinhardt. „Die Curricula in Neuseeland und Singapur mit Schwerpunkten auf Wohlbefinden und 21st Century Skills: Rahmenvorgaben mit wenig Detailsteuerung." *Lehren und Lernen* 10, 2022, pp. 21-25.

Häufig sind individuelle Zeitschriftenartikel auch auf der Homepage eines Verlags online als pdf-Datei erhältlich. Die Suche nach diesen Artikeln über die MLA oder die Website der USB führt einen in der Regel direkt zu diesen online verfügbaren Dateien. Obwohl sich diese Quellen online beschaffen lassen, sind diese Versionen nicht als Onlinequellen zu behandeln, da sie in der Regel auch in einer Printversion erschienen sind. Daher müssen diese Artikel in dem Literaturverzeichnis in der oben genannten Form für Zeitschriftenartikel angegeben werden.

Zeitungsartikel (angegeben wie Zeitschriftenartikel zzgl. des tagesaktuellen Erscheinungsdatums der Ausgabe)

### **Beispiele:**

DeLillo, Don. "Der Narr in seinem Zimmer." Übersetzt von Frank Heibert. *Die Zeit*, Nr. 14, 29. März 2001, pp. 47-48.

---. "The Power of History." *New York Times Magazine*, Sept. 7, 1997, pp. 60-63.

Farin, Michael, und Raoul Schrott. "Schwimmer in der Wüste – Die Oase Zarzura: Der 'englische Patient' Lászlo Almásy am Ort seiner Träume." *SZ am Wochenende: Feuilleton-Beilage der Süddeutschen Zeitung*, Nr. 84, 12.-13. April 1997, p. I.

### Aufsätze in Sammelbänden

Bei Aufsätzen in Sammelbänden werden folgende Angaben benötigt:

**Nachname, Name. "Name des Aufsatzes." *Titel des Sammelbandes*, Angabe des Herausgebers, Verlagsort: Verlag, Publikationsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes.**

Die Aufsätze (=unselbständige Veröffentlichungen) werden mit oben gesetzten, doppelten Anführungszeichen markiert. (Im Fall deutscher Aufsätze unten und oben gesetzte Anführungszeichen.) Der Titel des Sammelbandes steht kursiv. Es werden in der Regel alle

beteiligten Herausgeber/innen des Sammelwerks genannt. Wenn dies **mehr als drei** Autor:innen sind, wird nur der erste Name genannt und alle weiteren mit einem **et al.** abgekürzt. Übersetzer:innen werden wie Herausgeber:innen nach dem Titel der Quelle genannt.

Bei mehreren Quellen desselben Autors oder derselben Autorin werden diese in chronologischer Reihenfolge angegeben. Der Name muss in der zweiten Angabe nicht noch einmal genannt werden, sondern kann mit drei Strichen stellvertreten werden. Er wird erst dann wiederholt, wenn die mit einzelnen oder mehreren Koautor:innen publizierten Veröffentlichungen angegeben werden. Der Anfangsbuchstabe des Nachnamens des ersten Koautors oder der ersten Koautorin gibt die alphabetische Reihenfolge an. Publikationen mit einzelnen Koautor:innen werden vor denen genannt, die mit zwei, drei, vier usw. anderen Autor:innen verfasst wurden.

### **Beispiele:**

Di Chiro, Giovanna. "Environmental Justice and the Anthropocene Meme." *The Oxford Handbook of Environmental Political Theory*, edited by Teena Gabrielson et al., Oxford: Oxford University Press, 2016, pp. 362-384.

Iovino, Serenella. "Ecocriticism and a Non-Anthropocentric Humanism. Reflections on Local Natures and Global Responsibilities." *Local Natures, Global Responsibilities: Ecocritical Perspectives on the New English Literatures*, edited by Laurenz Volkmann et al., Amsterdam, New York: Rodopi, 2010, pp. 29-52.

---. "Material Ecocriticism: Matter, Text, and Posthuman Ethics." *Literature, Ecology, Ethics. Recent Trends in Ecocriticism*, edited by Timo Müller, and Michael Sauter, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012, pp. 51-68.

Iovino, Serenella, and Serpil Oppermann. "Introduction: Stories Come to Matter." *Material Ecocriticism*, edited by Serenella Iovino, and Serpil Oppermann, Bloomington: Indiana University Press, 2014, pp. 1-17.

Liotard, Jean-François. *The Postmodern Condition: A Report on Knowledge*. Translated by Geoff Bennington and Brian Massumi, Manchester: Manchester University Press, 1979.

---. *The Postmodern Explained: Correspondence 1982-1985*. Sydney: Power Publications, 1992.

Sliwka, Anne; Lea Deinhart; Britta Klopsch. „Gegenwarts- und zukunftsfähiger Unterricht: wie sich Lernen im 21. Jahrhundert verändern muss: Von Basiskompetenzen bis Deeper Learning“. *Aufholen nach Corona? Was Schule zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen kann*. Münstersche Gespräche zur Pädagogik 39, Fischer, Christian; Paul Platzbecker, Hgg. Münster, New York: Waxmann. 61-92, 2023.

## Aufsatzsammlungen

Sollte ein gesamter Sammelband und nicht nur ein Aufsatz daraus zitiert werden, nimmt der Name des Herausgebers oder der Herausgeberin den ersten Platz in der bibliographischen Angabe ein. Während der Name der Herausgeber:innen in der Reihenfolge Nachname, Name genannt wird, so wird der Name des zweiten (und dritten) Herausgebenden ausgeschrieben.

### **Beispiele:**

Eden, Edward, and Dee Goertz, eds. *Carol Shields, Narrative Hunger, and the Possibilities of Fiction*. Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2003.

Lentricchia, Frank, and Thomas McLaughlin, eds. *Critical Terms for Literary Study*, 2<sup>nd</sup> edition, Chicago and London: University of Chicago Press, 1995.

Im Gegensatz zur Sprachwissenschaft unterscheidet die Literaturwissenschaft (wie auch die Fachdidaktik) zwischen Primär- und Sekundärquellen, wobei mit Primärquellen diejenigen gemeint sind, die in einer Arbeit literaturwissenschaftlich analysiert werden. Sekundärquellen sind solche, die zur Analyse herangezogen werden, also Monographien, Zeitschriftenartikel, Aufsätze etc. Zur Besonderheit der Unterscheidung fachdidaktischer Primär-/Sekundärquellen (siehe Kapitel 5.2).

Diese Quellenarten werden im Literaturverzeichnis getrennt angegeben, zunächst die Primär- und dann die Sekundärtexte. Bei selbständig veröffentlichten Primärtexten (z.B. Romane, Theaterstücke) wird häufig, insbesondere bei älteren Texten, zusätzlich das Original-Erscheinungsjahr in eckigen Klammern nach dem Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe angegeben. Unselbständige Veröffentlichungen (z.B. Gedichte, Kurzgeschichten), die Teil eines Sammelbandes sind, werden in dem Literaturverzeichnis wie Aufsätze in Anführungszeichen gesetzt. Das Jahr der Publikation der unselbständigen Veröffentlichungen selbst wird direkt hinter dem Titel des Primärwerks angegeben, das Jahr der Publikation des Sammelbands steht wie bei anderen Angaben hinter der Angabe des Verlags.

## Primärliteratur

### **Beispiele:**

Atwood, Margaret. *Morning in the Burned House*. Toronto: McClelland and Stewart, 1995.

Eliot, T. S. "The Love Song of J. Alfred Prufrock." 1915. *The Norton Anthology of American Literature*, Vol. 2, 3<sup>rd</sup> edition, edited by Nina Baym, and Ronald Gottesmann, New York, London: W. W. Norton and Company, 1989, pp. 1268-1271.

Poe, Edgar Allan. "The Murders in the Rue Morgue." 1841. *Poetry and Tales*, edited by Patrick F. Quinn, New York: Literary Classics of the United States, 1984, pp. 397-431. The Library of America Series 19.

Scott, Walter, Sir. *Waverley; or 'Tis Sixty Years Since*, edited by Claire Lamont. Oxford World's Classics, Oxford: Oxford University Press, 1998 [1814].

### Primärtexte/didaktische Materialien

#### **Beispiele:**

Bragg, Melvyn, host. "Thomas Hardy's Poetry." In our time, BBC Radio 4, 13 Jan. 2022, <https://www.bbc.co.uk/programmes/m00139nw>. Accessed 6 January 2025.

Bremage, David et al. (Hg.). *Technical Expert*. 1. Aufl. Stuttgart: Klett, 2023.

Green, John. *The Anthropocene Reviewed: Essays on a Human-Centered Planet*. London: Penguin Publishing Group, 2023.

---. *Turtles all the Way Down*. London: Penguin, 2017.

Schrick, Annegret. *Gender Roles – Student's Book: Equal but Different?* Langenscheidt: Viewfinder Topics 3, 2006.

### Sekundärliteratur

Sekundärliteratur im Bereich Fachdidaktik umfasst – neben den theoretischen Texten (Aufsätze, Monographien, Sammelbände) – auch curriculare Referenztexte.

#### **Beispiele:**

*Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Englisch*. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2023. ([https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/329/gost\\_klp\\_e\\_2023\\_06\\_07.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/329/gost_klp_e_2023_06_07.pdf)) (date of access: 16.12.2024).

Medienreferenzrahmen NRW. Bildungsportal NRW. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2024.

## Digitale / Non-Print Quellen

Für verschiedene Formate von online Quellen siehe Mendeley MLA 8 Citation Guide. (“5. How to cite non print material”): [https://www.mendeley.com/guides/mla-citation-guide/#4\\_Source\\_Types](https://www.mendeley.com/guides/mla-citation-guide/#4_Source_Types)

## Lexikon- und Enzyklopädie-Einträge

Viele Lexika und Enzyklopädien lassen sich über die Website der USB online einsehen. Bei diesen Einträgen wird in der Regel mit dem Namen des Eintrags begonnen.

### **Beispiele:**

“post-human, adj. and n.” *OED Online*. Oxford University Press, June 2017. Web. 8 August 2017.

“Raymond Kurzweil.” *Britannica Academic*. Encyclopaedia Britannica, 15 July 2009. Web 4 June 2017.

## Online Journal/Newspaper Article

Bei online Artikeln steht hinter der Referenz des Artikels die URL (mit Zugriffsdatum) oder, idealerweise, ein DOI (digital object identifiziert). DOI ermöglichen – im Unterschied zu URLs – einen dauerhaften und nicht veränderbaren Verweis auf Online Artikel wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Sollte eine digitale Quelle ein DOI besitzen, ist dieser gegenüber der URL bevorzugt zu zitieren.

### **Beispiele:**

Bailey, Nathan W. “Evolutionary models of extended phenotypes.” *Trends in Ecology & Evolution*, vol. 27, no. 3, 2012, pp. 561-569. <https://doi.org/10.1016/j.tree.2012.05.011>

Stamps, David. “Is it really representation? A qualitative analysis of Asian and Latino characterizations in broadcast television.” *American Communication Journal*, vol. 21, no. 1, 2019, 1-12. <http://www.ac-journal.org/wp-content/uploads/2019/09/Stamps-.pdf> (date of access 18.12.2024).

## E-Book

### **Beispiel:**

Troy, Ben N., et al. *A Guide to Citation*. 2nd ed, e-book, New York Publishers, 2010.

## Film

### **Beispiel:**

*Invictus*, Directed by Clint Eastwood et al., Warner Bros. Pictures, 11 Dec. 2009.

## Videos auf einer Website

### **Beispiel:**

Sommers Weltliteratur to go, "Hamlet to go (Shakespeare in 8,75 Minuten)" Youtube, created by Michael Sommer, 6 Nov. 2022, [https://www.youtube.com/watch?v=F\\_bH6Vz5pV4](https://www.youtube.com/watch?v=F_bH6Vz5pV4).

## Episoden in TV-Serien

### **Beispiele:**

"Fly." *Breaking Bad*, created by Vince Gilligan, season 3, episode 10, High Bridge Productions, 2010.

"The Gathering." *Outlander*, developed by Ronald D. Moore, season 1, episode 4, Left Bank Picture/Sony Pictures Television Production, 2014. *Netflix*, [www.netflix.com/watch/80103586?trackId=13752289](http://www.netflix.com/watch/80103586?trackId=13752289).

## Musik

### **Beispiele:**

Rae Morris. "Skin." *Cold*, Atlantic Records, 2014. Spotify, [open.spotify.com/track/0OPES3Tw5r86O6fudK8gxi](https://open.spotify.com/track/0OPES3Tw5r86O6fudK8gxi).

Nirvana. "Smells Like Teen Spirit." *Nevermind*, Geffen, 1991.

## Podcasts

### **Beispiel:**

Bragg, Melvyn, host. "Thomas Hardy's Poetry." In our time, BBC Radio 4, 13 Jan. 2022, <https://www.bbc.co.uk/programmes/m00139nw>. Accessed 6 January 2025.

**Generell erfordern zeitbasierte Medien beim Zitierten im Text die Angabe des Zeitstempels (siehe Kapitel 6.2).**

### **Beispiel:**

(*Invictus* 00:33:09-00:34:43)

## Bilder/Gemälde

### **Beispiel:**

Hogarth, William. *Southwark Fair*. 1733, London Museum,

<https://www.londonmuseum.org.uk/collections/v/object-93349/southwark-fair/>.

**Generell und unabhängig von der Fachwissenschaft und der Präferenz der Dozierenden, bei der/dem Sie Ihre Arbeit verfassen, gilt: Das wichtigste Merkmal eines guten Literaturverzeichnisses ist Einheitlichkeit. Stellen Sie sicher, dass gleiche Informationen immer auf dieselbe Art und Weise dargestellt werden (z.B. die Titel von Zeitschriften immer kursiv).**

## **7. Wissenschaftliches Fehlverhalten: Plagiat & KI-generierte Texte**

Das Englische Seminar I hat ein ausführliches Merkblatt zum Problem des wissenschaftlichen Fehlverhaltens erstellt. Dort

([https://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/anglistik1/Geschaeftsfuehrung/pdf/Merkblaetter/MB\\_plagiat.pdf](https://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/anglistik1/Geschaeftsfuehrung/pdf/Merkblaetter/MB_plagiat.pdf))

finden sich eine Definition des Begriffs *Plagiat*, Hinweise zur Ahndung bzw. den rechtlichen Konsequenzen sowie Beispiele zur richtigen und falschen Zitierweise, die Ihnen dabei helfen sollen, Plagiate zu erkennen und zu vermeiden. Auf der Webseite der Indiana University finden Sie zudem ein Online-Tutorial rund um das Thema Plagiat mit weiteren konkreten Beispielen sowie einen Online-Test: <https://www.indiana.edu/~istd/definition.html>.

KI-generierte Passagen in einer Hausarbeit werden als Täuschungsversuch gewertet und entsprechend angezeigt und geahndet. Hier ([https://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle02.1/content/faq/data/chatgpt/index\\_ger.html](https://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle02.1/content/faq/data/chatgpt/index_ger.html)) finden Sie die aktuelle Stellungnahme des Justizariats.